

Lahnsteiner Tageblatt

Bezugs-Preis,
durch unsere Boten ins
Haus gebracht, monatlich
1.—20.— bei der Post ab-
gerufen vierjährig 2.70 M.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.

Erhebt täglich
mit Ausnahme der Sonn-
n. Feierstage. — Angeben-
Preis die einzige kleine
Zeile 20 Pfennig.

Nr. 83

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Fr. Schädel
(Inh. Fr. Röhr) Oberlahnstein.

Donnerstag, den 24. April 1919.

Berantwortliche
Schriftleiter Dr. Fr. Röhr, Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 12. April 1919 in Recklinghausen stattgehabten Auktion bekannt gegeben.

Nr. Sorten- Nummer	Der Gutsinhaber Name	Wohnort	Farbe	Tonnenmenge			Für welche Zeit angeboten?	Bemerkungen
				zu ver- kaufen	zu ver- kaufen	zu ver- kaufen		
A. Gemeindeballen.								
1. Mauz, Wilhelm Mar- tin Woe.	Bettendorf	rotgelb	3	4	1,40	Bahnhof	auf 1 Jahr angeboten	
2. Vogel, Karl	Bach		2	3	1,44			befol.
3. Dünner Christian	Münchenthal		2	—	1,45			befol.
4. Steen, Wilhelm	Rohrsdorf		2	5	1,40			befol.
5. Vogeler, Phil. Wilh.	Oberfischbach		2	9	1,50			befol.
6. Weigert, Ernst			1	8	1,30			befol.
7. Kuhn, Zapfel	Oelsberg		2	5	1,37			befol.
8. Kümmel, Wilhelm			1	4	1,25			befol.
B. Privatballen.								
1. Mauz, Heinrich Karl Vogel	rotgelb 1 6 1,28 Bahnhof auf 1 Jahr angeboten							
St. Goarshausen, den 15. April 1919.								
Der Landrat. J. B. Baum.								

Zur besonderen Beachtung.

Meldelarten für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Kohle und Kreide.

Die gewerblichen Verbraucher, die im Monat Mai 1919 mindestens 10 Tonnen Brennstoff benötigen werden und deren Betrieb sich im besetzten Gebiet der französischen Armee befindet, ausgenommen den Saarbezirk Ottweiler, Kreis Saarbrücken, Stadt und Land, Saarlouis und das Rheinpfalz, müssen folgendes beachten:

I. Brennstoffe dürfen nur an diejenigen Firmen oder Unternehmen geliefert werden, welche die Meldelarten genau nach den Vorschriften ausgefüllt und dieselben in der vorgeschriebenen Zeit und an die vorgeschriebenen Stellen geschickt haben.

Diese Meldelarten sind mit den nötigen Auskünften zu haben, entweder bei der Wirtschaftsstelle oder deren Vertretungskantoor für den Kreis des Antragstellers, oder bei der amtlichen Verteilungsstelle für den Kreis des Antragstellers, oder bei der amtlichen Verteilungsstelle für den rheinischen Braunkohlenbergbau, Köln, Untersachsenhausen 6/7.

Die Meldelarten müssen leserlich und in lateinischer Schrift geschrieben werden.

II. Die technischen Kontroll-Offiziere der X. Armee haben festgestellt, daß eine große Anzahl der Meldungen falsch sind (der Bestand wird kleiner gemeldet als der wirkliche Bestand, der Verbrauch größer als der wirkliche Verbrauch usw.).

Die interalliierte Kommission für Brennstoffverteilung gibt noch einmal bekannt, daß diejenigen, welche falsche Meldungen machen, sich nach dem Paragraphen 15 der die Meldelarte begleitenden Bekanntmachung einer Gefangenstrafe bis zu einem Jahre oder zu einer Geldstrafe bis zu 10.000 Mark aussetzen und außerdem keinen Anspruch auf Bewilligung von Brennstoffen haben.

III. Der Betreffende hat noch folgende Angaben zu machen:

- a) wieviel Personen im März 1919 in dem Betriebe, auf den sich die Meldekarte bezieht, zur reichsgefechtlichen Unfallversicherung angemeldet waren;
- b) die genaue Adresse der Firma oder des Unternehmers (Straße und Nummer in den Städten usw.).

IV. Die durch die Lieferung von Brennstoffen verursachten Beschwerden sind, mit den nötigen Angaben (Zahlen usw.) zu richten an:

- a) Section Economique de la X. Armée (Service des Combustibles) Fortsterplatz; Mayence;
- b) Wirtschaftsstelle oder deren Vertretungskantoor im Kreise des Antragstellers;
- c) dem über den Lieferanten.

Beschwerden werden nicht angenommen, wenn die Section Economique keine Meldekarte in ihrem Besitz hat.

Le Capitaine G. H. Monod,
Administrateur Militaire du Comité de Saint-Goarshausen.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbewaffnete Lungenkranken werden am

Montag, den 5. Mai 1919,

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgeholt.

St. Goarshausen den 22. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Baum.

Politische Nachrichten.

Vor der Entscheidung ist die Friedensfrage nunmehr angelangt. Uns interessiert hier am Rhein natürlich vornehmlich die Frage über die mutmaßliche Dauer der Besetzung. Zu dieser Frage liegt ein Bericht aus Paris vor, der besagt, daß der auf die militärische Besetzung des linken Rheinufers bezügliche Entwurf im Laufe der letzten Sitzungen im Prinzip angenommen worden ist. Dieser Entwurf sieht die Besetzung der wichtigsten strategischen Punkte und eine staffelweise Räumung nach Maßgabe der von Deutschland vollzogenen Zahlungen vor. In fünfzehn Jahren wird, wie bereits gemeldet, die Operation ihr Ende erreicht haben. Englische und amerikanische Streitkräfte werden während einer noch zu bestimmenden Zeitdauer dort belassen werden. Die französische Besetzung wird viel länger dauern. Die Gebiete des linken Rheinufers werden in vollem Umfange am politischen Leben in Deutschland Anteil haben. Jedes Versagen Deutschlands bei der Ausführung des Vertrages wird für die Alliierten den Bündniswall bedeuten. Die Meldung bestätigt nur, was bereits über diese Frage angedeutet worden ist. Näheres wird der Vorfriedensvertrag, der wahrscheinlich in dieser Woche noch veröffentlicht werden dürfte, befreien.

Genauere Nachrichten, wie sich die Beziehungen in den bisher besetzten Brüderländern gestalten werden, sind noch nicht erschienen.

In dem von Havas verbreiteten amtlichen Sitzungsbericht über die Pariser Versprechungen heißt es u. a.:

Die Alliierten erörterten am Donnerstag die Maßnahmen noch nicht, die im Fall der Richtunterzeichnung des Vertrages durch Deutschland zu treffen sein würden. In diesem wurden die militärischen Fachleute beauftragt, unter Leitung Kochs für diesen Fall Berichte auszuarbeiten. Die Zwangsmaßnahmen, die den Alliierten zu Gebote stehen, sind verschiedener Art. Sie umfassen insbesondere die Beziehung weiterer deutscher Gebiete, die Sperrung deutscher Häfen und die Einstellung der Verbündeten.

Frankfurt a. M., 23. April. Wie aus Paris gemeldet wird, wird der Vorfriedensvertrag auch eine Bestimmung enthalten, die Deutschland die Entsendung militärischer Missionen nach dem Ausland verbietet.

Berlin, 23. April. Auf unsere letzte Note an die Alliierten ist nunmehr aus Paris die erwartete Antwort eingetroffen. Es ergibt sich daraus, daß unsere Friedensdelegation nach Versailles reisen wird, und zwar voraussichtlich am nächsten Montag.

Genf, 23. April. Wie hierher gemeldet wird, hat General Raudan im Auftrage des französischen Ministerpräsidenten der deutschen Waffenstillstandskommission die Antwort auf die deutsche Note vom 21. April überreichen lassen. Es wird verichert, daß die Antwort alle Schwierigkeiten u. Gefahren, die noch bestehen, beseitigt. Man erwartet, daß die deutsche Delegation nunmehr bestimmt Ende dieses Monats in Versailles eintreffen wird.

Berlin, 23. April. Die deutsche Friedensdelegation wird aus 80 Personen bestehen. Außer den 6 Unterhändlern werden ihr 7 Vertreter des Auswärtigen Amtes, je 2 Vertreter der übrigen beteiligten Reichsämter, des Generalstabs, der Admiralität und der Waffenstillstandskommission angehören, ferner Sekretäre, Dolmetscher, Büropersonal und das Personal des Nachrichtendienstes. Die Abreise der Delegation ist für den 28. April in Aussicht genommen. Die Delegation wird im Sonderzug über Köln nach Versailles fahren.

Hannover, 23. April. Aus Paris wird gemeldet: Eine japanische Delegation wird am 27. April in Marseille erwartet.

Die Lebensmittelversorgung.

Hamburg, 23. April. Die Tätigkeit einer großen Zahl von Fischdampfern immer noch ungereichende Fischzufuhr ist infolge der Kohlennot in den letzten Tagen noch weiter zurückgegangen. Die mit den Fängen von der Nordsee eintreffenden Fischdampfer haben, ähnlich außer Betrieb gesetzt werden müssen, da keine Bunkerlochen zur Auflösung der Dampfer vorhanden sind. In Hamburg, Altona und St. Pauli haben aus diesem Grunde 30 Fischdampfer beigelegt werden müssen.

Berlin, 23. April. Der "Berliner Zeitung" zufolge sind heute bereits die Amerikaner aus Holland in Berlin eingetroffen, die zu der Kommission des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs gehören. Drei weitere Mitglieder dieser Kommission werden noch erwartet.

Die Lage in Bayern.

Köln, 23. April. Ein in verschlossener Nacht aus München hier eingetroffener Herr schilderte die Verhältnisse in Bayern in den aller düstersten Farben. Der Regierung Hofmann wird zur Last gelegt, daß sie durch ihr ungestopftes und unentschlossenes Vorgehen dem Spartakismus zu viel Spielraum zur Entwicklung seiner Machtposition gegeben habe. Wenn nicht im letzten Augenblick die Vernunft die Oberhand gewinnt, wird es ein Ende mit Schrecken geben. Die rote Garde zieht geschlossen, in Bataillone formiert, zu Tausend auf. Es fehlt ihr nur an Artilleristen, die sie durch Aufrufe zu gewinnen sucht. Munition und Geschütze hat sie anscheinend zur Verfügung. Die rote Garde hat in den letzten Tagen von auswärts beträchtlichen Zuwachs erhalten. Exzesse werden von 17- bis 19jährigen Jungs verübt, die dem Militär zugehören und bei reichlicher Verpflegung einen Tageslohn von 17 Mark erhalten.

Regensburg, 23. April. Nach direkter Telephon-nachricht aus München besteht die Röte aus noch heute findet in München ein großer Demonstrationszug statt, bei dem riesige Massen mit roten Fahnen die Stadt durchziehen. Nachmittags werden zwei große Versammlungen abgehalten. Die Betriebsräte sind mit der Regierung nicht einverstanden. Aber von einem Sturz oder Entzerrung der Führer oder sonstiges, ist keine Rede.

Nürnberg, 23. April. Die "Fränkische Tagespost" meldet aus München: Gestern vormittag hielten die Gewaltthaber in der Ludwigstraße eine Truppenchau über die Rote Garde ab. Wegen finanzieller Schwierigkeiten und Unzufriedenheit unter den Arbeitern wird ab heute der Generalstreik aufgehoben. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist unter dem Einfluß des Terrors sehr gedrückt.

Wamberg, 23. April. Dr. Lewin erklärte, daß der Mangel an Lebensmitteln und Geld in kürzer Zeit zum Zusammenbruch der Münchener Kommunistenherrschaft führen müsse. Die Aufforderung an die Bevölkerung, alles in ihren Händen befindliche Bargeld abzuliefern, widrigensfalls es mit Gewalt genommen würde, hatte nicht das erhoffte Ergebnis. Man hat deshalb, um wenigstens etwas Bargeld zu bekommen, den Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen. Erst sei die Situation ausreichend gewesen, solange man es mit der Volkswehr zu tun gehabt habe, den jetzt aufgestellten Freikorps könne man dagegen nicht standhalten. Er müsse jetzt wieder daran denken, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Augsburg, 23. April. Die Operationen gegen München haben begonnen. Die von der Regierung in Bamberg geschickte Truppenmacht soll mehr als fünf Divisionen betragen. Man rechnet zwar auf erbitterten Widerstand, hofft aber, diesen verhältnismäßig rasch zu brechen. Augsburg ist die Hauptbasis für Operationen.

Augsburg, 23. April. Die Tätigkeit der Regierungstruppen hat weitere Fortschritte gemacht. Am vormittag haben sich die Spartakusbewohner von Oberhausen und Piersee übergeben. Die Schäden, welche durch die Beschleierung, teilweise auch von außständischer Seite her, verursacht worden sind, sind größer, als man zuerst gedacht hat.

Ingolstadt, 23. April. Die von den Behörden erlassenen Aufrufe zur Bekämpfung des Bolschewismus finden in der ganzen Gegend zwischen Ingolstadt, Augsburg und Ulm begeistert Zustimmung.

Offiziere, Studenten, Bauern, Handwerker, und vor allem auch viele Arbeiter melden sich zu den Freikorps.

Wegen der Kohlennot wird, wie die Eisenbahndirektion Nürnberg mitteilt, in den allernächsten Tagen der gesamte Personenverkehr Bayerns eingestellt. Das Publikum wird gewarnt, Reisen zu unternehmen, da mit der Rückfahrt nicht zu rechnen ist.

Unserer Front.

Wie die "Kölner Volkszeitung" mitteilt, hat der Erzbischof von Köln, Cardinal von Hartmann, im Namen sämtlicher Bischöfe Preußens in einem Schreiben an die preußische Regierung und das Berliner Auswärtige Amt

gegen die Beschlagnahme der dem Fürstbischof von Breslau gehörenden Güter im Sudetenland durch die tschechische Regierung Einspruch erhoben. Die Bischöfe richten an die Staatsregierung Preußens (bezw. das Auswärtige Amt) die dringende Bitte, bei der tschechischen Regierung ernste Vorstellungen gegen die Anordnung der Zwangsverwaltung zu erheben und deren baldigste Beleitigung zu fordern.

Berlin, 23. April. Von zuständiger Stelle wird gegenüber verschiedenen ungünstigen Nachrichten über die Lage an den verschiedenen Teilen der Ostfront mitgeteilt, daß an der baltischen Front wegen jetzt eingetretenen Frühjahrstaunwetters zurzeit weitere Operationen nicht möglich sind. An den unangenehmen politischen Vorgängen der jüngsten Zeit in Libau sind weder die deutsche Führung noch die deutschen Truppen beteiligt. Unser Vorgehen im Baltikum erleichtert die Lage an der estnisch-finnischen Front. Die Sowjetregierung war gezwungen, Truppen abzuziehen, und dadurch besamen die estnisch-finnischen Truppen Lust. Leider sind auch dort innere Verwirrungen eingetreten.

Die günstige Lage der Bolschewiken in Südrussland wird erfreulicherweise aufgehoben, durch die Offensive des Admirals Koltchak, der in jenen Ländern als der Napoleon Russlands bezeichnet wird. Er hat westlich des Uralen starren Geländegegnern erzielt. Koltchak befindet sich im Vorstoß gegen die Wolgalinie.

Dadurch haben die Polen Erleichterungen bekommen, die Mitau und Baranowitschi besiegen konnten.

A m s t e r d a m , 23. April. Aus Paris wird gemeldet: Die Kommission für polnische Angelegenheiten hat beschlossen, Kowno und Brest-Litovsk Polen einzuerleben.

Nach einem Funkspruch aus Warschau traf General Haller dort ein. Polnische Kavallerie nahm Wilna ein; andere Truppen besetzten Nowogrodok und stürmten Baranowitschi. Die Bolschewiken fliehen panikartig.

L i b a u , 23. April. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung über die Landung englischer Truppen und die Besetzung des Kriegshafens ist unwahr. Da die Bildung eines neuen Arbeitsministeriums nur sehr allmählich in Fluss kommt, hat der Sicherheitsausschuß der baltischen Landeswehr, der den Sturz der Regierung vollzogen hat, beschlossen, vorläufig ein Direktorium einzurichten, das aus zwei Personen bestehen soll.

L o n d o n , 23. April. Nach einem aus Omsk erhaltenen Telegramm sind in Ufa nicht weniger als 1800 Personen, darunter 400 Frauen, von den Bolschewiken ermordet worden.

L o n d o n , 23. April. Ein Reutertelegramm aus Omsk berichtet, daß die Truppen Koltchaks 33 Meilen südlich Steritama den Bolschewiken schwere Verluste zufügten, viele Gefangene machten und Maschinenwaffen sowie zehn schwere Geschütze erbeuteten. Steropol ist genommen, wobei große Vente gemacht und eine Anzahl Bolschewikenführer zu Gefangenen gemacht wurden. Es wird berichtet, daß die Demoralisierung unter den Bolschewiken zunimmt. 3 Divisionen weigerten sich zu kämpfen und mußten aus der Front zurückgezogen werden. Die Bauern im Gouvernement Wjatka und in einigen Bezirken am Kamafluß haben sich gegen die Sowjetrepublik erhoben.

W i e n , 23. April. Den Blättern zufolge wurde der Grenzschutz Deutsch-Oesterreichs gegen Ungarn verschärft, um auf der Flucht befindliche rote Gardisten aufzuhalten, bezw. zu entwaffnen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß tschecho-slowakische Truppen die Offensive an der ungarischen Demarkationslinie ergripen haben und bereits vor Rozen, eine Bahnstunde von Budapest entfernt, stehen.

W i e n , 23. April. Die "Wiener Mittagspost" meldet: Der Zugverkehr von und nach Ungarn ist vollkommen eingestellt. Der letzte Zug ist Sonntag 10 Uhr abends

von Wien abgegangen. Gerüchteweise verlautet, daß die Tschechen auf ihrem Vormarsch gegen Budapest bereits die Brücke erreicht, ja sogar überschritten hätten. Komorn und Raab sollen bereits von ihnen besetzt und mit starken Detachements besetzt worden sein. Auch sollen sie Montag nachmittag Papa besetzt haben, das auf der Strecke Wien-Budapest liegt.

B u d a p e s t , 23. April. Die Lage in Budapest ist höchst kritisch. Es rücken tschecho-slowakische und rumänische Truppen auf Budapest vor, erstere durch Großwardein, letztere durch Waijen. Einige Räte minister sind nach Debreczin geflüchtet. Die Regierung fordert alle Waffensfähigen auf, sofort in das Rote Heer einzutreten. Die Anmelldungen sind noch sehr spärlich.

Die Streiflage.

E s s e n , 23. April. Die Zahl der Schachtanlagen im Ruhrrevier, auf denen die Arbeiter wieder vollzählig einfahren, hat sich auf 81, also zwei Drittel aller Ruhrzechen, erhöht.

E s s e n , 23. April. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier kann heute in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Im ganzen Ruhrbezirk liegt heute keine Zeche mehr vollständig still. Dort, wo sich bisher die gesamte Belegschaft noch im Ausstande befand, sind die Bergleute heute morgen, wenn nicht vollzählig, so doch meist zum größten Teil wieder angefahren.

E l b e r f e l d , 23. April. Der Ausstand der Eisenbahnerarbeiter im Direktionsbezirk Elberfeld ist beendet.

D ü s s e l d o r f , 23. April. Nach amtlichen Feststellungen sind 40 Zivilpersonen getötet und 114 verletzt worden. Außerdem sind 10 Soldaten getötet und 23 verwundet worden. Die große Zahl der leichtverwundeten Zivilisten, die sich selbst in Privatbehandlung begeben haben, ist dabei nicht berücksichtigt.

B o c h u m , 23. April. In den Feiertagen fanden im Ruhrrevier eine große Zahl von Belegschaftsversammlungen der streikenden Bergleute statt. In mehreren der Versammlungen wurde beschlossen, am Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen, da bei den Zugeständnissen der Regierung und dem starken Abschluß der Streikbewegung ein weiteres Verharren im Streik nutzlos erscheine.

B e r l i n , 23. April. Nach den bis Mittwoch nachmittag in Berlin vorliegenden Meldungen aus dem Reich scheint in Westdeutschland der Kohlenarbeiterstreik seinem Ende zugezogen. Man kann deshalb mit dem vollen Erfolge des Bergarbeiterstreiks rechnen.

Im mitteldeutschen Streilgebiet, also in Braunschweig, ist alles auf dem Wege zur Ordnung. Die Truppen werden allmählich abtransportiert, mit Ausnahme des Landesjägerkorps, das unter General Moerder in Braunschweig weilt. Dagegen ist in den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen eine Verschärfung eingetreten.

B e r l i n , 23. April. Die Lage in den oberösterreichischen Bergwerken und Eisenhütten ist äußerst gespannt. Die Arbeiter befürchten darauf, daß sämtliche Direktoren abgesetzt werden. Die Entscheidung wird heute oder morgen fallen. Das Schiedsgericht, das vom Staatskommissar eingesetzt ist, tritt heute unter Leitung eines unparteiischen Rechtsanwalts zusammen. Beide Parteien haben zugesagt, sich dem Spruch unterzuwerfen zu wollen. An den Österreitagen fanden verschiedene kleine Unruhen statt.

B r e s l a u , 23. April. Aus Oberschlesien wird gemeldet: Die Streikbewegung in Oberschlesien zeigt einen Rückgang.

B e u t h e n , 23. April. In Lipzig kam es wegen Plünderungen von Lebensmittelmagazinen zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und einer von Polen und Spartakisten angeführten Menschenmenge. Das Militär wurde mit Handgranaten empfangen. Sechs Soldaten sind getötet. Das Militär eröffnete Maschinengewehrfeuer. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete.

Die Unruhen an der Wasserfront.

H a m b u r g , 23. April. Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern hier auf St. Pauli und Eimsbüttel. Das Mob überfiel Postübergehende und raubte ihnen Geld und Wertpapiere. Außerdem bemächtigte es sich zweier Automobile des Sicherheitsdienstes und nahm den Beamten der Polizeiwache die Waffen ab. Soweit bis zum Abend bekannt wurde, wurde ein Sicherheitsmann aus einem Haus in der Sandstraße erschossen, ein anderer in der Tolstrasse verletzt. Auf Seiten des Mobs gab es mehrere Verwundete die fortgeschafft wurden.

B r e m e n , 23. April. Mit Genehmigung des Senats verhängte die Stadtcommandatur den verschärften Blockadezustand. Der telephonische und telegraphische Verkehr ist für das Privatpublikum gesperrt. Amtes Gespräche sind einzuschränken und werden militärisch überwacht. Alter Verkehr und Kirchengang wird eingestellt. Redigierungen bedürfen der Genehmigung der Commandatur. Gerichtliche Termine werden um eine Woche versetzt. Die Altstadt ist militärisch abgesperrt.

Politische Notizen.

B e r l i n , 23. April. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Die Reichsbank hat so große Bestände an Zahlungsmitteln in Abschritten von 1 Mark und außerhalb angekündigt, daß sie zur Lösung der umlaufenden Erfahrungszahlen in diesen Größen ausreichen. Es scheint daher geboten, den Verkehr sobald wie möglich von diesen Erfahrungswertzeichen zu befreien. Die bei den Kassen aufzukommenden auf 1 Mark und mehr lautenden Erfahrungswertzeichen sind daher nicht wieder auszugeben, sondern bei den Ausgaben in Reichsgeld umzuwechseln. Vom 1. Mai an sind auf 1 Mark und mehr lautenden Erfahrungswertzeichen überhaupt nicht mehr anzunehmen. Die auf 50 Pfennig und darunter lautenden Erfahrungswertzeichen müssen bei dem bestehenden Mangel an entsprechenden Münzen noch im Verkehr gelassen werden. Sie sind von den Kassen bis weiterhin anzunehmen. Nur in den Fällen, wo der Ausgabestelle wegen vorliegender besonderer Verhältnisse vornehmlich eine über den 1. April 1919 hinausgehende Laufzeit für ihr Notgeld gestattet war, bleiben die Kassen ermächtigt, auch die Notgeldscheine von 1 Mark außerhalb bis zu diesem späteren Zeitpunkt anzunehmen.

O f f e n b a c h , 23. April. Der Volksrat beschloß in Anwesenheit von Ministerialdirektor Neumann als Vertreter der Regierung gegen die Stimmen der Unabhängigen die Volkswehr wegen politischer Unzuverlässigkeit aufzulösen und bis zur Neubildung einer zuverlässigen Wehr des Schutzes der Stadt den Regierungstruppen anzuvertrauen.

D o r t m u n d , 23. April. Unregelmäßigkeiten in erheblichem Umfang sind bei der Reichsernährungsstelle, der auch die Getreide zuslossen, die aus dem Verlauf des Heeresguts eingelöst wurden, festgestellt worden. Die Kaufleute Schröder und Prinz sind mit 70 000 Mark geflüchtet.

B e r l i n , 23. April. Der Etat der Reichspostverwaltung für 1918 weist ein Defizit von 20 Millionen Mark auf.

B u z i g (!) (Westpr.), 23. April. Der Minister des Innern hat den früheren Wirt des hiesigen Kurhauses Koppenbrink, zum Landrat des Kreises Buzig ernannt. Er ist Mehrheitssozialist und der erste Landrat als Nichtverwaltungsbürger.

A m s t e r d a m , 23. April. 1800 Deutsche aus China sind in Marseille angelommen.

Der hängnisvolle Schicksal.

Novelle von Reinhold Orthmann.

Nachdruck verboten.

"Ich nein. Mein Vater, der mich unterrichtete, war selbst nur ein dilettant, aber freilich ein leidenschaftlicher Musikfreund. Er hatte immer die Absicht, mich zu einem wichtigen Gesang Lehrer zu geben. Aber er besaß nicht die Mittel dazu, und nach seinem Tode konnte von derartigen überflüssigen Dingen vollends nicht mehr die Rede sein."

"Wenn Sie jetzt die erforderlichen Mittel besäßen, würden Sie sich dann dem Gesangsstudium widmen?"

"Wohl kaum. Meine Stimme ist für einen Konzertsaal viel zu klein. Auf die Bühne tanze ich gar nicht. Und ich bin mit meinem jetzigen Beruf ganz zufrieden."

"Warum sollten Sie nicht für die Bühne tanzen? Ich meine, Sie müßten eine recht artige kleine Komödiantin abgeben."

"Wenn das eine Schmeichelei sein soll, möchte ich sie dankend ablehnen. Und es tut mir leid, daß Sie keiner günstigeren Eindruck von mir gewonnen haben!"

"Verzeihen Sie, Fräulein Gerhäuser! Es war zwar nicht ganz so gemeint; aber es war immerhin eine Ungehörigkeit. Sie könnten ja nicht wissen, wie hoch ich schon aus Kollegialität einen geschickten Komödianten hätte."

"Sie sah mich erst verständnislos an, dann lachte sie etwas gezwungen."

"Dann entpuppen Sie sich am Ende gar noch als ein Schauspieler. Als ich Sie zum erstenmal sah, hätte ich Sie mit Ihrem glattrasierten Gesicht und Ihren markierten Augen beinahe für einen gehalten."

"Was doch eine kleine Masquerade alles bewirken kann!"

Vor wenig Monaten noch trug ich einen lang wallenden Vollbart, und jeder hielt mich für einen Gelehrten."

"Warum haben Sie ihr abschneiden lassen? Er stand Ihnen gewiß sehr gut."

"Ich wollte eben lieber für einen Schauspieler oder Künstler gehalten werden als für einen Mann der Wissenschaft. Man kann zuweilen sehr triftige Gründe für solche Wünsche haben, mein liebes Fräulein!"

"Wüßte ich nicht, daß Sie dergleichen nicht nötig haben, so würde ich glauben, daß Sie sich interessant machen wollen. Vor einem so unbedeutenden Publikum wäre es allerdings kaum der Mühe wert."

"Und wenn ich nicht so felsenfest vom Gegenteil überzeugt wäre, würde ich glauben, Sie wüssten ein ganz klein wenig solettieren. Es ist häßlich, daß wir trotz der Kürze unserer Bekanntschaft schon so weit sind, uns gegenseitig solche Schwachheiten nicht zugut zu tun."

"Sie hatte ersichtlich eine etwas gebräunte Miene aufzuzeigen, aber sie besann sich rasch eines andern und nicht so fröhlich zu.

"Ja, es ist sehr häßlich. Denn wenn ich für einen Schauspieler gehalten hätte und Sie mich für solett, würde aus unserer guten Nachbarschaft wohl nicht viel geworden sein."

"Jetzt aber darf ich auf gute Nachbarschaft hoffen, nicht wahr?"

"Wir wußten es der Zukunft überlassen. Dergleichen kommt entweder von selbst, oder es kommt überhaupt nicht. Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Jetzt fühle ich mich nicht mehr so schwach, daß ich Sie bewilken müßte."

"Die Ablehnung galt meiner beim Aufsteigen angebotenen Hilfe. Auch meinen Arm nahm sie nicht wieder an, als wir in die Wohnung hinaustrugen. Aber es geschah

nicht aus Unfreundlichkeit, denn sie blieb unvermindert feindselig bis zu dem Augenblick, da wir uns an der Schwelle ihres Zimmers trennten.

Die noch immer reinig verhüllte Frau Giersberg hatte sie im Empfang genommen mit der Versicherung, daß sie ihrer Hilflosigkeit jeden nur denkbaren Beistand leisten werde, und mit einem schelmischen Blick auf mich hatte Elisabeth Gerhäuser erwidert: "Wie es scheint, muß man erst einen Arm brechen, um inne zu werden, wieviel gute hilfreiche Menschen es in der Welt gibt. Ein bisschen Schmerz ist für solche Erfahrungen wirklich kein zu teurer Preis."

"Ich ging in mein Zimmer, aber ich hielt es nicht lange darin aus. Die kleine Welt des verstorbenen Oberleibes war mir mit einem Mal zu eng geworden. Seine traurigen Augen, deren Blick etwas so schmerzlich Warnendes hatte, begleiteten mich. Ich nahm Hut und lief ein paar Stunden lang in den Uferanlagen und in dem großen Stadtteil umher. Immer im Gewühl der gepflegten Sonntagspromenaden, unter denen doch recht wohl einer sein konnte, der mich aus meinem früheren Leben kannte. Das dünkt mich jetzt so gleichgültig. Nicht für einen Augenblick beeinträchtigte die Sorge, erkannt zu werden, meine glückliche Stimmung. Ich speiste mit bestem Appetit auf der überfüllten Terrasse eines vornehmen Restaurants und unterhielt mich angeregt mit einem Herrn, der sich an meinem Tisch niedergelegt hatte. Dabei vergaß ich nicht auf die Dauer eines Herzschlags, daß ich ein Mann bin, für dessen Verhaftung eine Belohnung von dreitausend Mark ausgeschlagen ist. Es ist eben alles genau so schwer oder so leicht, als unsere Einbildung es gezaubert." (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. April.

(?) Das Wetter hat sich nach den sonnigen, warmen Ostertagen wieder verschlechtert. Die Sonne ist verschwunden und die Temperatur, die in den letzten Tagen der Karwoche ständig zugenommen, ist ganz erheblich gesunken, mitunter fast bis zum Gefrierpunkt. Nun hat auch noch ein feiner Regen eingesetzt, der für die junge Saat und die übrige Natur nicht gerade ungelegen kommt. Allerdings hat das Erdreich in den letzten Wochen soviel Feuchtigkeit erhalten, sodass bald nach soviel misslungenen Versuchen trockenes beständiges Wetter eintreten dürfte.

11. Graupen kommen heute auf Nr. 29. der Zeitungsmitteltage zur Ausgabe.

:: Der erste Schultag, ein für die Kinder wichtiger Lebensabschnitt, ist der heutige Tag. Es ist aber auch ein Tag des Stolzes für diejenigen Mütter, deren Kinder jetzt schulpflichtig geworden sind. Mit welcher Erwartung und welchem Eifer haben sich unsere neuen A-B-C-Schüler heute morgen auf den Weg zur Schule gemacht, begleitet von der Mutter, die Schieferlassel stolz unter dem Arm. Und kommen sie erst von ihrem ersten Schulgang nach Hause, was für schöne Sachen haben sie da nicht alle zu erzählen. Der erste Schultag war ein Erleben für unsere kleinen. Natürlich waren sie mit dem Lehrer und der Lehrerin vollzuufrieden. Wir wollen hoffen, dass das umgelehrte Verhältnis auch während der ganzen Schuljahre ein ähnliches sein möge. In diesem Falle wird die Schulzeit der unsichtbare Übergang von der Kindheit in das Leben für unsere neuen Schulkinder mit den angenehmsten Erinnerungen verknüpft und der Grundstein für das ganze spätere Fortkommen sein.

Ein Schindler hat mehrere hiesige Einwohner beimgesucht, indem er sich als Lebensmüder auspielt und angab, seine Frau und seine Kinder seien am verhungern, er könne nichts für sie mehr tun und wolle, wenn keine Hilfe käme, ins Wasser gehen. Der Mann nennt sich Carl Schäller und gibt an, er wohne in Frücht. Unsere Erfahrungen ergaben, dass in Frücht kein Einwohner dieses Namens existiert. Also Vorsicht!

Aufhebung der Verordnung über Bucheder. Nachdem die Zeit der Ernte für Bucheder abgeschlossen ist, hat der Reichsnährungsminister bestimmt, dass die Verordnung über Bucheder vom 30. Juli 1918 mit dem 15. Mai 1919 außer Kraft tritt.

Reichsstelle für Fassbewirtschaftung. Die Bekanntmachung des Reichslagers über die Errichtung einer Reichsstelle für Fassbewirtschaftung (Reichsstelle) sowie über die Beschlagnahme von Fässern und deren Aenderung tritt am 1. Mai 1919 außer Kraft. Die Reichsstelle für Fassbewirtschaftung wird mit dem gleichen Zeitpunkt aufgelöst.

Leimbezugschein. Wie uns mitgeteilt wird, können Handwerker, welche für die Monate April, Mai und Juni noch keine Bezugsscheine für Leim und Kleister benötigen, solche noch nachträglich beantragen. Sie sollen die erforderlichen Formulare dazu beim Kreisverbandsvorstand einfordern. Ebenso können daselbst Antragsformulare für Benzol angefordert werden.

Die neuen Briefmarken. Die neuen Erinnerungsbriefmarken an die Nationalversammlung kommen in den Werten zu 10, 15 und 25 Pf. zur Ausgabe. Sie werden etwas größer als die jetzigen: 25 : 31 statt 22 : 26 Millimeter. Für die Farben sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Die Marke zu 10 Pfennig stellt eine Eiche nach dem Entwurf von Hugo Frank dar, der bei dem Wettbewerb den 2. Preiserhalten hat. Die Fünf-pfennigmarke gibt einen Eichenstumpf mit jungen Trieben nach dem Entwurf von Ernst Böhm in Charlottenburg wieder, der den 1. Preis bekommen hat. Die Marke zu 25 Pf. stellt einen liegenden Bauhandwerker dar nach dem preisgekrönten Entwurf von Georg A. Mathey in Berlin. Es sind dies die ersten Gelegenheitsmarken der Reichspost.

(1) Erhöhung der Ruhrkohlenpreise. Die Deutsche Allgemeine Zeitung bestätigt jetzt unsre Meldung, die auch für die Ruhrkohlenzechen aus ähnlichen Rücksichten wie für die oberschlesischen Kohlengruben eine Preiserhöhung in Aussicht stelle. Das Blatt teilt mit, dass Verhandlungen mit den Ruhrkohlenzechen seien soweit gegeben, dass man zu einer Einigung auf ähnlicher Grundlage wie mit der Oberschlesischen Kohlenkonvention gelangen dürfe.

(1) Der Reiseverkehr auf dem Rhein im Sommer. Auf der in Köln stattgehabten Hauptversammlung der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde auf eine Anfrage vom Vorstand erwidert, dass wegen des Betriebes auf dem Rhein im Sommer noch völlige Unzufriedenheit besteht. Für etwaigen Reiseverkehr Deutscher mit Schiffen der Gesellschaft ergäben sich die Schwierigkeiten der Ausweise, sowie der Beschaffung von Kohlen, welche die Gesellschaft bisher für diejenigen Dienste erhalten habe, die sie auf Grund eines Vertrages mit der Schiffsahrtsgesellschaft beim Chef des Eisenbahnoeßens in Berlin übernommen habe, wie auch für die Fahrt der englischer Truppen auf dem Rhein. Ob und in welchem Umfang Reisen deutscher Bevölkerung auf dem Rhein unternommen werden könnten, werde vor allem auch von den Ergebnissen der Friedensverhandlungen abhängen. Die Verwaltung der Gesellschaft steht ernstlich danach, wenigstens mit einigen Schiffen einen Verkehr für Deutsche auf dem Rhein einzuführen und werde sich freuen, wenn ihr das gelinge. Alles dafür sei vorbereitet, wobei allerdings unter anderem der Vorbehalt zu machen sei, dass die Gesellschaft ausreichende Kohlen

Niederlahnstein, den 24. April.
:: Stadtgebiet. Die während des Krieges ausgegebenen 50 Pf. Scheine verlieren mit dem 1. August d. Js. ihre Gültigkeit. Die Scheine können bei der hiesigen Stadt- kasse eingelöst werden.

Der Schleppverkehr auf dem Rhein beginnt wieder lebhafter zu werden, nachdem die Beschränkung der Schifffahrt nunmehr wieder aufgehoben ist. Während in der letzten Woche fast nur ein Güterverkehr rheinabwärts zu verzeichnen war, werden jetzt auch die Bergfahrten häufiger. So kam gestern eine größere Zahl Schleppzüge und auch einzelne Frachtdampfer hier vorbei, von denen mehrere Kohlen nach dem Oberthein geladen hatten. Die wohlbelebteren Fahrten scheint also endlich wieder in Fluss zu kommen, nachdem der größte Teil der Streikenden im Ruhrgebiet die Arbeit aufgenommen hat.

Braubach, den 24. April.

Waldbrand. Ein gestern am späten Abend auf bisher unaufgeklärte Weise ausgebrochener Waldbrand im Hilpertstielertal konnte durch rechtzeitiges und tapfriges Eingreifen der Hüttenfeuerwehr gelöscht werden.

Saatkartoffeln. In den nächsten Tagen werden für unsere Stadt noch 20 Zentner Frühlkartoffeln (Knielerkrone) geliefert.

Aus Nah und Fern.

Nassau. Die Lehrerin Fr. Else Schud in Nassau ist auftragsgemäß die Versetzung einer Lehrstelle in Singen übertragen worden. — Lehrer a. D. Aller in Staffel bei Limburg übernimmt die Lehrstelle in Roth bei Singen. — Lehrer Schumacher in Dessimhofen ist nach Wahl durch den Schulvorstand endgültig angestellt worden.

Bremthal, 23. April. Der Hilfsdienst wieder eingeführt. Weil hier ein großer Mangel an Arbeitskräften besteht, wurde die Hilfsdienstpflicht wieder eingeführt. Zu den Bewerbsarbeiten sind männliche Personen von über 50 Jahren herangezogen worden. Auch die Holzfällungsarbeiten sind im Rückstand geblieben.

Mainz, 23. April. Die Ausfuhr von deutschen Weinen aus dem besetzten Deutschland ins unbesetzte Gebiet ist, wie schon kurz mitgeteilt, von den Franzosen für die Gebiete der Provinz Rheinhessen und den besetzten Teilen des preußischen Rheingaus bis zur Grenze von etwa fünfzehn v. D. der angemeldeten Aufträge gestattet worden. Die Weinproduzenten Rheinhessend, die Wein ausführen wollen, müssen bis zum 26. April selber oder durch Vermittlung des beteiligten Weincommissionärs bei dem landwirtschaftlichen Ausschuss für das besetzte hessische Gebiet in Mainz (Amtsamt) die im Betracht kommenden Mengen anmelden. Es dürfen aber nur solche Weine angemeldet werden, die nachweislich schon vor dem 1. März 1919 fest verkauft waren. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Für den Weinhandel werden für die Freigabe die Anmeldungen zugrunde gelegt, die auf die Umfrage der Handelskammer Mainz vom 28. Februar 1919 erfolgt sind.

Frankfurt a. M., 23. April. Ergebnis der Lebensmittelauflösungen. Nach Mitteilungen in der Arbeiterzeitung wurden in den letzten Tagen bei den Lebensmittelabnahmen beschlagnahmt: Bei einem Arbeiter 87 Kg. Schinken und mehrere Speckstücke, bei einem Privatmann zwei Kühe, ferner an anderer Stelle 40 Pfd. Kalao, 111 Kisten Marmelade und 40 Korbäschchen Fruchtsaft, bei einem Wirt allein 1000 Zentner Kartoffeln, bei einem Schieber 4 Waggons Schotolade.

Boppard, 23. April. Im Alter von 67 Jahren starb am Ostermontag der Leiter des hiesigen Waschwerks, Josef Fischer. Obwohl schwer erkrankt, war er doch bis zum letzten Tage in treuer Pflichterfüllung im Dienste der Stadt tätig.

Dierdorf, 23. April. Bohrversuche in der hiesigen und Wienauer Gemarkung haben reichhaltige Tonlager zutage gefördert, die demnächst durch eine Gesellschaft, die hier ein größeres Werk anzulegen beabsichtigt, ausgebaut werden sollen.

Aus der Eifel. In wahrhaft mustergültiger Weise sind die Bewohner der Eifeldörfer zum guten Alten zurückgekehrt. Fast wie zu Großvater Zeiten werden wieder Fleisch und Hans angebaut. Die Spinnräder, Flachsraufen und Brokmachinen werden von den Böden geholt und wieder zugeschafft. Die Schafzucht hebt sich von Tag zu Tag, und es besteht begründete Hoffnung, dass die ländlichen Bewohner sich wieder der Selbstversorgung dieser unentbehrlichen Stoffe widmen und bald wieder die Spinnräder surrern und die Webstühle klappern werden.

Warendorf, 23. April. Im Reservelazarett erlangte ein Musketier über Nacht, wahrscheinlich infolge eines lebhaften Traumes, Gehör und Sprache wieder, die er im Kriege während der Arras-Schlacht verloren hatte.

Leipzig, 23. April. In Leipzig rechnet man mit dem ungestörten, vielleicht sogar glänzenden Verlauf der Frühjahrsmesse. Die Eisenbahn vermag nach den von den Meßämtern eingezogenen Erkundigungen den Verkehr zu bewältigen. Auf den sächsischen Bahnen sind keine Einschränkungen erfolgt. Die preußischen und bayrischen Bahnen halten ihre Zusage aufrecht, besondere Züge für den Messegang einzulegen, und werden auch durch günstige Fahrgelegenheiten daran denken, dass der Besuch der Messe ermöglicht wird. Die Ernährung der Meßbesucher ist selbst bei größtem Andrang sichergestellt.

Rückwandererhilfe!

Gedenkt der vertriebenen Auslanddeutschen.

Für die erwerbs- und mittellosen deutschen Rücklinge und Internierten vorzustellen mit Genehmigung des Staatenkommissons für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege.

die „Rückwandererhilfe“, zu der sich alle an der Fürsorge für die Auslanddeutschen beteiligten Vereinigungen zusammen geschlossen haben, in großzügiger Weise eine öffentliche Sammlung, beginnend mit dem 1. Juni d. Js.

Zweck der Sammlung ist, den um ihr Hab und Gut gebrachten Stammesgenossen die ersten Mittel zum Aufbau ihrer neuen Lebensgrundlagen zu schaffen.

Nur ein geschlossenes Vorgehen kann den Erfolg verbürgen. Deshalb sucht die Rückwandererhilfe für den Ausbau der Organisation ihrer Sammlungstätigkeit (Bildung von Ortsgruppen und Provinzialausschüssen) in allen Orten die ehrenamtliche Mitarbeit einflussreicher, im öffentlichen Leben stehender Personen, insbesondere Auslanddeutsche oder Firmen, sowie Einzelpersonen, die mit dem Ausland Beziehungen haben.

Mitarbeit ist Ehrenpflicht jedes Deutschen!

Meldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle der Rückwandererhilfe E. V., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21 III.

Zeitgemäße Arbeiten im Gartenbau.

Bei dem jetzigen günstigen Wetter bereite sich jeder die noch rückständigen Arbeiten im Gartenbau zur Ausführung zu bringen. An Ort und Stelle müssen gesät werden: Erbsen, Pussbohnen, Broccoli, Karotten, Möhren, Schwarzwurzeln, Schnittkohl, Radies, Mairettich sowie die Küchenkräuter: Petersilie, Pimpinelle, Borealis, Dill, Kresse, Bohnenkraut, Thymian, Salbei und Majoran. Auch können schon Roterbsen gesät und Frühlkartoffeln gelegt werden und Ende des Monats an gesäten Stellen Bushühnchen, dieselben gedeihen auch sehr gut in den Jungfeldern der Weinberge. Jernet ist es Zeit zum Auspflanzen von Früh-Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Oberkohlrabi, Kopfsalat und von Römischkohl. Um Pflanzen heran zu ziehen, für man auf ein Sontbeet folgende Spät-Früh-Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Oberkohlrabi, Krauskohl, Oberkohlrabi und Erdkohlrabi auch Kopfsalat. Wer Bleichrosen anlegen will, für jetzt 40 Gramm Grasamen auf einen Quadratmeter. Bereits im März ausgeführte Reihenpflanzen von Erbsen, Broccoli, Schwarzwurzeln, Pussbohnen, Karotten und Möhren müssen gehackt werden und im vorigen Herbst gepflanztes Frühgemüse wie Wirsing, Weiß- und Rotkraut ist vorsichtig mit Saucé zu düngen bei trübem Wetter, sowie zu hauen und zu häuseln, desgleichen düngen und hauen man auch den vorjährigen Römischkohl. (Inspektor Schilling, Geisenheim.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die wichtigste Frage.

Der Frühling kam und machte schnell die Herrschaft sich zu eigen,
Die Ostergloden lingen hell,
die Friedensgloden schweigen!
Im Lande fehlt das Frühlingsglück,
der Sturm umbraust die Pfade
Wir kommen immer mehr zurück
durch Hunger, Streik, Blockade.

Soll es nicht weiter rückwärts gehn
zum Schaden eines jeden,
dann müssen wir jetzt Taten fehn,
doch zwecklos ist das Reden.
Das Wort erlebt uns nicht die Tat
so schön man es auch finde,
Und manch ein wohlgeheimer Rat
verhallt im Frühlingswinde.

Geredet wird manch kräftig Wort
auf dem Kongress der Räte,
dass jeder seine Meinung dort
mit Energie vertrete.
Doch dreht sich meistens darum nur
das lange Disputieren.
Ob Mehrheit oder Diktatur
hinst soll regieren.

Man wettert gegen das System
als führe es zum Bösen
Jedoch das wichtigste Problem
vermag man nicht zu lösen.
Da raten sie und tagen sie
manch sieben Tag, indessen
Stets unerhört bleiben die
vitaleren Interessen.

Es wächst die Not, die uns bedroht
fürwahr mit jedem Tage,
Wie schaffen Frieden wir und Brot?
Was ist die wichtigste Frage.
In jeder Sitzung sollte man
nur diese ventiliert
Und wer sie glücklich lösen kann
ist würdig zu regieren!

Auch wie den Bucher man eracht,
die Krage brennt nicht minder,
Es stöhnen unter seiner Last
sehr viele Menschenkinder.
Es feuchtet sogar der Osterhas,
Bergällt ist mir die Feier
Ich brachte Welch ein teurer Spaß
nur „Kapitale“ Eier.

Wo streikend wählt der Spartakist,
da kommen wir nicht weiter,
Nur wer ein Freund der Arbeit ist
der hilft zum Sieg!

Gruss Heiter.

Bekanntmachungen.

Nutzholzverkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots kommen folgende Holzer zum Verkauf:

- I. Buchenstammholz.
 Los 1. ca. 10 Festmeter Buchenstammholz 1. Klasse über 60 Centimeter Mittendurchmesser;
 Los 2. ca. 25 Festmeter Buchenstammholz 2. Klasse von 50–59 Centimeter Mittendurchmesser;
 Los 3. ca. 90 Festmeter Buchenstammholz 3. Klasse von 40–49 Centimeter Mittendurchmesser;
 Los 4. ca. 100 Festmeter Buchenstammholz 4. Klasse von 30–39 Centimeter Mittendurchmesser;
 Los 5. ca. 35 Festmeter Buchenstammholz 5. Klasse von 20–29 Centimeter Mittendurchmesser.

II. Eichengrubenholz.

ca. 130 fm. Eichengrubenholz bis zu 29 cm Mittendurchmesser.

Das Holz ist eingeschlagen und findet der Verkauf so bald statt. Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugestellt. Die Abfuhrverhältnisse sind sehr günstig. Die Verladung kann per Bahn und zu Wasser erfolgen. Die Angebote sind für jede Holzart und bei dem Buchenstammholz getrennt nach den einzelnen Losen bis spätestens

Freitag, den 2. Mai 1919, vormittags 9 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Nutzholzverkauf“ an uns einzureichen. Dieöffnung der Gebote erfolgt am gleichen Tage vormittags 10 Uhr im Beisein etwaiger Interessenten im Rathaus, Zimmer 4, zu Oberlahnstein. Nachgebote werden nicht angenommen.

Oberlahnstein, den 11. April 1919.

Der Magistrat.

S. B.: Fahr. Beigeordneter.

Die Abgabe von Erbsenreisern

soll in diesem Jahre, wie im Vorjahr von dem im Distriktsgericht 108b erfallenen Buchenreis eingefolgt. Der Preis beträgt bei Selbstauflösung nach Anweisung des zuständigen Forstschuhramen 30 Pfsg pro Bund.

Diejenigen Personen, welche auf die Abgabe der Reiser bestreiten, wollen sich unter Einzahlung des Betrages bis spätestens zum 26. ds. Mts. in den Vormittagsstunden auf dem Rathause Zimmer Nr. 5, melden.

Die Abgabe wird an einem noch später bekannt zu gebenden Tage erfolgen.

Oberlahnstein, den 15. April 1919.

Der Magistrat.

S. B.: Fahr. Beigeordneter.

Die Besitzer von Hühnern

werden darauf aufmerksam gemacht, daß das freie Umhersuchen der Hühner verboten ist und daß Übertretungen dieses Verbotes streng bestraft werden.

Oberlahnstein, den 16. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.

S. B.: Herbert, Beigeordneter.

Eine silberne Kette

ist als Fundstück abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 23. April 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 25. April, nachmittags 5 Uhr
im Rathausaal.

Tages-Ordnung.

1. Sitzung für das Mietseminungsamt.
2. Einrichtung von Wohnungen im Gymnasium.
3. Schulgelderhöhung am Gymnasium.
4. Anfang eines Grundstückes in der verlängerten Südallee.
5. Ausgabe von Leihholzscheinen.
6. Bullenpflege.
7. Erhöhung der Kreissiedlungen.
8. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 19. April 1919.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Dr. Dender.

Rottgelb der Stadt Niederlahnstein.

Das von der Stadt Niederlahnstein ausgegebene Rottgelb (50 Pfsg.-Schein) verliert mit dem 1. August ds. Jrs. seine Gültigkeit als öffentliches Zahlungsmittel und wird zu diesem Termin aus dem Verkehr gezogen.

Die Scheine werden bei der Stadt Niederlahnstein eingelöst.

Niederlahnstein, den 16. April 1919.

Der Magistrat:

S. B.: Bürgermeister.

An praktischen Unterweisungen im Treib- und Feldgewüseban

an dem nach holändischem Muster eingerichteten Gemüsebau betrieb des Kreis-St. Goarshausen zu Nasstätten können Personen beiderlei Geschlechts, die sich praktische Kenntnisse im Gemüsebau erwerben wollen, teilnehmen.

Anmeldung an die Betriebsleitung der Kreis-gemüsegärtnerei Nasstätten, Kreis St. Goarshausen, von der auch näherer Prospekt bezogen werden kann.

Transportgenehmigungsformulare

finden in unserer Geschäftsstelle zu haben. Bestellung umgehend erbeten, da die Auflage begrenzt ist.

Lahnsteiner Tageblatt

Dr. Zimmermann'sche
hauptsächl. Privatschule
Inhaber: Carl Hacke,
beidriger Bücherrevisor

Coblenz

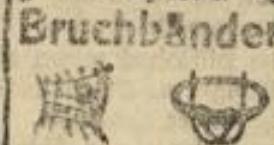
25. Schuljahr.

Handels- I. höhere Handelsklassen
für beide Geschlechter;
I. und II. jährige Dauer.
Praktikerklasse
für reifere Personen, besonders
Militärentrossene
von halbjähriger Dauer.
Beginn des Schuljahres 25. April.
Näheres durch Prospekt. Aus-
kunft im Schulhaus
Hohenpöllernstraße 148.

Für Weihensonntag
empfiehlt

**Gesang- und
Gebetbücher**
sowie
Communionbildchen
Papierhans Ed Schickel.

**Spezialist
für Buchdruckerei**
Georg Ritter
Fachdruckerei
COBLENZ
Königsgasse 8.

Bruchbänder


Leibbinden etc.
jedes System für alle
selbst-Beschwerungen
ungen-Geranie.

Fachmännische und Damon-
bedienung.
Illustrierte Preisliste &
Krankenkassenbed. Rabatt



Der Hausbursch ruft:
„Jetzt Erdal her!
Sonst putz ich
Keine Stiefel mehr!“

Erdal

schwarz - gelb - braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Mainz

Ein Geschäftshaus

in besser Lage der Stadt
unter günstigen Beding-
ungen zu verkaufen. Zu
erfragen Sandstraße 1 a.

Großer Laden

mit Wohnung, Hofraum
und Lager zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle

Benzol-Motor

gebraucht, aber noch gut er-
halten, 8–10 PS. zu kaufen
gesucht.

Von wem, sagt die Geschäfts-
stelle d. Blattes.

Hofhund

reinrassiger Dobermann
zu verkaufen Wo, sagt
die Geschäftsstelle

**Torten-
Spitzenpapiere**

empfiehlt

Papierhans
Ed. Schickel.

Zwei und öbl. Zimmer

oder einen
größeren sicherem Raum
möglichst in der Nähe der Post
in Niederlahnstein gesucht.
Angebote unter Zimmer 80
a. d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Suche per sofort tüchtigen

Ackerknecht.
Osterplatz,
Eiligstraße 25.

**Tüchtiger
Schreiner**
sucht
Mech. Werkstatt 3. Schladt,
St. Goarshausen

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt (3 Per-
sonen) gesucht

Niederlahnstein,
Coblenzerstraße 10.

**Fleißiges, sauberes
Dienstmädchen**

gesucht. Zu melden bei
Frau Ludwig,
Ludwig-Mühle,
Miehlen.

**Südliches
Küchenmädchen**

gesucht Hotel Förrt,
Brauach.

**Ein sauberes
Stundenmädchen**

gesucht H. Lahnstein, Bahnhofstr. 21.

Suche für 1. oder 15. Mai ein
ordentliches nicht zu junges

Stundenmädchen

für den ganzen Tag

Brau Adolf Suchs, Okallee 7.

**Ein Stunden-
mädchen**

gesucht M. Mispel,
Oberlahnstein,
Frühmesserstraße.

Junges Mädchen

gesucht Niederlahnstein,
Bahnhofstr. 4

Feld hinter der Mühle,
60 Ruten groß,
zu verkaufen. Näheres
Frühmesserstraße 12

Ein Kinderwagen

Korb. Sitz- und Liege-
wagen mit Sämmräder seines
Gebäck, fast neu, preis-
wert abzugeben. Ggf. Anfrage
unter 8. 1. 100 an die Ge-
schäftsstelle.

Gut Schulbücher

für die Oberschule des Real-
gymnasiums in Coblenz zu ver-
kaufen. Lahmehstr. 8, vari.

Kollier

gesucht. Gegen Entlastung
der Inseratengedächtnis abzuholen
bei Willy Schreiber,

Hintermauerstraße 22.

Brieftasche

entweder in Brankbach oder Ober-
lahnstein, enthalend Mißtäppchen usw. verloren
abzugeben. Bahnhofstr. 68.

Freiwillige Feuerwehr O. Lahnstein.

Wir erfüllen die traurige Pflicht den Ra-
meraden von dem Ableben unseres Mitgliedes
Herrn

Josef Großhenrich

Mitteilung zu machen.

An der Beerdigung, die Freitag nachmittag
4 Uhr stattfindet, wollen die Kameraden sich
zahlreich beteiligen. Zusammenkunft am Sierbe-
hause, ohne Uniform.

Oberlahnstein, 24. April 1919.

Das Kommando.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Beerdig-
ung unserer nun in Gott ruhenden lieben
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
Schwagerin und Tante, Frau

Katharina Cron geb. Böhm

sagen wir allen, besonders der St. Josefs-
bruderschaft, dem Rosenkranzverein und Kreuz-
spendern unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 24. April 1919

Eine Sophie. Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

M Oppenheimer und Frau
Hedwig geb. Blumenthal

Bad Ems, den 23. April 1919.

Bekanntmachung.

Der am 10. April d. Js. abgehaltene Verkauf
Gras- und Weidenaufwuchses für 4 Jahre wird hiermit ge-
nähmigt.

Diez, den 23. April 1919.

Der Vorstand des Wasserbaums

Elektromotore

Friedensausführung — Kupferwicklung
in jeder Grösse und Stromart

ab Lager lieferbar.

Ankauf gebrauchter Motore.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Dunkel & Maurer, Coblenz

Viktoriastrasse 35.

Fernsprechnummer 2516

Lahnsteiner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis
St. Go